Techn. Kommission

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **38 (1962-1963)**

Heft 14

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

schaffen konnte, mit dem er ebenso ungestraft vor der Oeffentlichkeit Organisation, Taktik und Methodik der «Nachrichtendienste» der beiden weltanschaulichen Lager durchleuchtet. Allein schon die Berichterstattung über die großen Spionage- und Landesverratsprozesse jüngster Vergangenheit macht den Inhalt des Buches spannend und für jeden Staatsbürger lesenswert. Da erfährt man, wie Spione arbeiten, mit welchen Mitteln sie ihre Agenten anwerben und sich hörig machen, und wie sie ihre Opfer schulen. Es alarmieren die Angaben über die finanziellen Möglichkeiten und die technischen Mittel der Geheimdienste, die unter uns wirken und täglich und stündlich im Alltagsleben Unabhängigkeit und Integrität des Einzelnen gefährden. Das Tatsachenmaterial, das Sanche de Gramont uns bietet warnt uns, vertrauensselig zu sein und beweist uns, daß wir uns im Kriegszustand befinden. Es zeigt dem Eidgenossen auf, was im Vorfeld seiner Freiheit geschieht, mit welchen Mitteln auf den unsichtbaren Schlachtfeldern des ersten Stadiums des Krieges zwischen Ost und West gekämpft wird.

Für den Rezensenten ist es unmöglich, alle Daten des Verfassers zu überprüfen. Er kann nur eines behaupten, daß Sanche de Gramont in seinen zum Nachdenken provozierenden Aussagen den Tatsachen des geheimen Krieges sehr sehr nahe kommt, ... und, daß es jeder Bürger, der in der Industrie, im Handel, in der Verwaltung oder in der Armee eine Vertrauensposition einnimmt, in seinem ureigensten Interesse lesen muß.

Im Kalten Krieg, der geheim und geheimnisvoll geführt wird, ist der Feind unter und in uns. Gegen unsichtbare Feinde kann man sich nicht wehren und sie nicht bekämpfen. Der «geheime Krieg» aber gibt uns die Möglichkeit, sie wahrzunehmen und sich gegen sie zu wappnen.

Karl von Schoenau

*

Kalmuth

Der innere Befehl

Kurt Vowinckel Verlag, Neckargemünd, 1962

Diese bereits im Jahr 1948 geschriebene und heute unter einem Pseudonym veröffentlichte Kriegsschilderung ist als Rahmenerzählung gehalten: der Verfasser ist als freiwilliger Zeuge vor einem Nürnberger Kriegsverbrecherprozeß aufgetreten und erzählt nun dem amerikanischen Ankläger von Mensch zu Mensch, warum und wie alles gekommen ist. Die Darstellung führt von einem Kriegsschauplatz zum andern und gibt anschauliche Schilderungen des Geschehens und Erlebens an den verschiedenen Fronten. Die Grundtendenz des Buches ist belehrend; es versucht immer wieder die eigene Haltung zu erklären und zu rechtfertigen und verfällt dabei nicht selten in eine Idealisierung, die eher etwas fragwürdig wirkt. Im ganzen bietet das Buch eine saubere, wenn auch ziemlich anspruchslose Kriegsdarstellung, die – trotz ihres Titels – keine tieferen Probleme bewältigt. Kurz

*

Kräutler und Springenschmid

Es war ein Edelweiß

Schicksal und Weg der 2. Gebirgsdivision. 484 Seiten, 44 Bilder und 20 Kartenskizzen. Leopold Stocker Verlag, Graz.

Die 2. Gebirgsdivision der Wehrmacht rekrutierte sich vorwiegend aus Salzburgern, Tirolern, Kärtnern und Vorarlbergern. Es waren also österreichische Truppen, die unter schwierigsten Klima- und Geländeverhältnissen die Hauptlast des mißglückten deutschen Murmansk-Unternehmens an der Eismeerfront zu tragen hatten. Polen, Norwegen, Lappland und Südwestdeutschland waren die Einsatzgebiete der Gebirgsjäger der «Renntier-Division». Die beiden Verfasser haben aus ihrem Miterleben heraus eine Geschichte dieser Division geschrieben, die uns in einzigartiger Weise mit dem Kriegsgeschehen in Schnee und Eis der sonst menschenleeren bergigen Oeden Lapplands vertraut macht. Auf Grund ihres Darstellungsvermögens, ihrer lebendigen Situationsschilderungen, spannender und erschütternder Erlebnisberichte, ihrer aufschluß- und lehrreichen Wiedergabe des Verlaufes der einzelnen Kämpfe und der Zusammenhänge der Schlacht, wird dieses Buch bei jungen und alten Soldaten großes Interesse erregen.

Karl von Schoenau

Techn. Kommission

Neuer OK-Präsident des Schweizerischen Zweitage-Marsches

-th. Wie früher gemeldet, hat der Schweizerische Unteroffiziersverband (SUOV) das Patronat des Schweizerischen Zwei-Tage-Marsches in Bern übernommen, um diese originelle Marschprüfung ohne Ränge, Preise und Bestzeiten in sein Pflichtprogramm zu übernehmen. Der frühere OK-Präsident, Oblt. H. P. Flückiger, hat, um einer Neukonstituierung des Organisationskomitees die Wege zu öffnen, seinen Rücktritt erklärt. Nachdem der SUOV die Durchführung der Mehrtage-Märsche in Bern, die er mit allen seinen Möglichkeiten unterstützen wird, dem Unteroffiziersverein der Stadt Bern übertragen hat, lag es an ihm, auch einen neuen Präsidenten des OK und Marschkommandanten zu wählen. Die ehrenvolle Wahl fiel auf Major Karl Seewer, der schon mehrmals in Bern und Holland aktiv an Mehrtage-Märschen teilgenommen hat und letztes Jahr Kommandant des Schweizer Marschbataillons in Nijmegen war. Als neuer technischer Leiter wurde Major Duppenthaler gewonnen, der 1961 verdienter Präsident des Wettkampfkomitees der Schweizerischen Unteroffizierstage in Schaffhausen war.

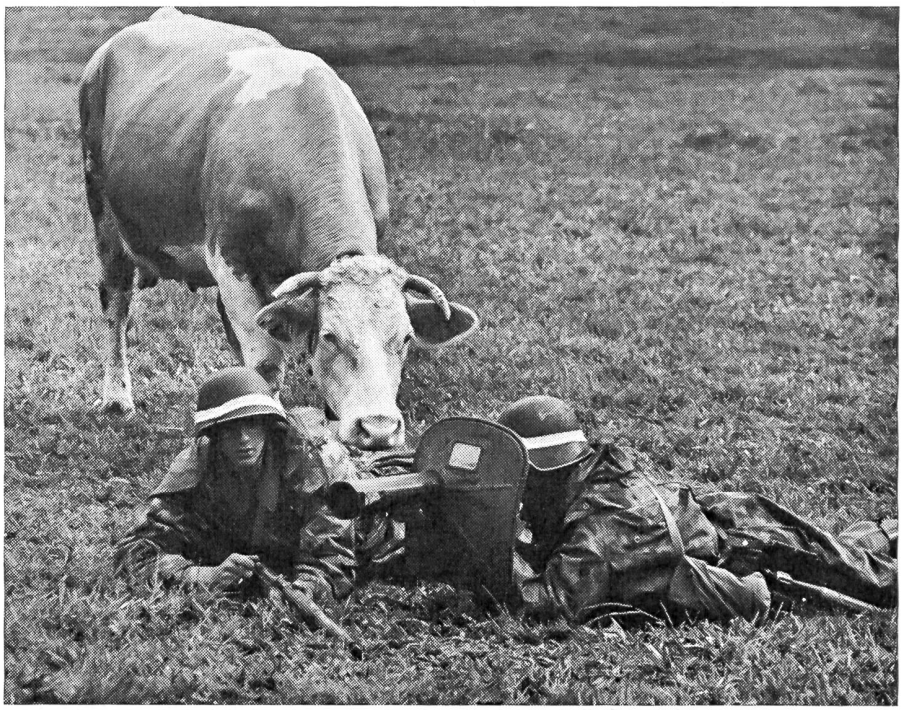
Eine Kommission, bestehend aus Vertretern des SUOV, des UOV der Stadt Bern und des bisherigen OK sowie der Gruppe für Ausbildung im EMD hat in kürzester Zeit die erforderlichen Grundbestimmungen und Reglemente ausgearbeitet, die nun auch von den zuständigen Stellen genehmigt wurden. Es ist erfreulich und liegt im Interesse der weiteren Förderung des Schweizerischen Zwei-Tage-Marsches, dessen vierte Auflage am 15./16. Juni 1963 durchgeführt wird, daß er nun von einem großen Landesverband, wie dem Schweizerischen Unteroffiziersverband, betreut und vertreten wird.

Erstklassige Passphotos
Pleyer-PHOTO
Zürich Bahnhofstrasse 104

Kantonal-Verbände

Presse- und Propagandakurs des kant. Unteroffiziersverbandes

(ST) Unter der Kursleitung von Redaktor Hans Breitenmoser, Goßau, fand am 19. Januar im Hotel «Rößli», Flawil, ein gut besuchter ganztägiger Instruktionskurs statt für die Mitgliederwerbung in den



«Der unfreiwillige Humor kommt auch im Gefechte vor!» Comet